

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 54 (1998)
Heft: 2

Rubrik: Zum vorliegenden Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum vorliegenden Heft

«Vom Umgang mit der Sprache» – der Titel eines Beitrags von Eduard Weymuth in diesem Heft – könnte eigentlich über jedem «Sprachspiegel» stehen. Dass der Umgang mit Sprache für uns alle so alltäglich ist, dieser Umgang jedoch gleichzeitig sehr vielgestaltig sein kann, das ist es wohl, was unser Interesse an der Sprache vor allem ausmacht.

Dabei gehen wir mit der Sprache um, aber die Sprache geht auch mit uns um: Wir prägen unsere Sprache und werden von unserer Sprache geprägt. In dieser wechselseitigen Beziehung verhält sich zum Beispiel die Jugend anders als ältere Generationen, wie Martin Studer im zweiten Teil seines Aufsatzes über die Jugendsprache zeigt; allerdings wird dabei auch deutlich, wie sehr selbst im Umgang mit scheinbar so unproblematischen Ausdrücken wie «Jugendsprache» Vorsicht am Platz ist, will man sich nicht von einem Sprachklischee vernebeln lassen.

Kurt Meyers grundsätzlicher Artikel in Heft 6/97 über die verschiedenen «offiziellen» Varianten der deutschen Sprache (anhand von Ulrich Ammons Buch «Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz») hat zu einem Briefwechsel des Verfassers mit Thomas Raeber geführt, in dem deutlich wird, wie schwierig die Bestimmung, die Abgrenzung dieser Varianten eigentlich ist. Und Maria Grazia Chiaro von der Duden-Redaktion zeigt, wie sich eben diese Problematik dann auf die konkrete Arbeit an einem modernen Wörterbuch auswirkt.

Verpassen Sie nicht unsere Mitgliederversammlung am 9. Mai in Solothurn! Eine ausgewiesene Kapazität auf dem Gebiet der schweizerischen Sprachenpolitik, Frau Nationalrätin Ruth Grossenbacher-Schmid, wird zur «Sprachsituation in der Schweiz» reden. Sprachenpolitik ist ja ebenfalls ein Umgang mit Sprache, ein besonderer; und ein für unser Land besonders wichtiger.

Und, wie gesagt, wenn es Sie lockt, dem «Sprachspiegel» zu schreiben, widerstehen Sie nicht, geben Sie nach, schreiben Sie!

Ernst Nef